



Sie sehen in der Ukraine einen Partner in Europa: Oberstleutnant Jürgen Werner, Generalmajor Volodymyr Klitschko, Anatoly Ilnytskyi, Ulrich Brosowsky und der Vorsitzende der GPB, Peter Schöner (von links).

Foto: Andreas Röchter

# Ukraine als Eckpfeiler der europäischen Sache

Dienstag, 1. Mai 2007

Referenten unterstreichen Bedeutung des osteuropäischen Staates beim Sicherheitsforum der Gesellschaftspolitischen Bildungsgemeinschaft in der Donnerberg-Kaserne. Doch Beitritt zur NATO ist in weite Ferne gerückt.

**ESCHWEILER.** „Die Europäische Union und die NATO haben ein vitales Interesse, dass an ihren Grenzen Sicherheit, Stabilität und Wohlstand herrschen. Aus diesem Grund bietet sich die Ukraine als Kooperationspartner geradezu an.“

Fregattenkapitän Ulrich Brosowsky vom Bundesministerium für Verteidigung ließ während seines Vortrags beim Sicherheitsforum des Europaverbands „Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft“ (GPB) zum Thema „Ukraine - Partner in Europa“ in der Donnerberg-Kaserne keine Zweifel an der Bedeutung des osteuropäischen Staates.

Dieser schloss bereits im Jahr 1994 einen Vertrag über Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der EU. Am 9. November 1995 wurde die Ukraine als Vollmitglied in den Europarat aufgenommen. Der einst angestrebte Beitritt zur NATO ist dagegen in weite Ferne gerückt.

„Nur 20 Prozent der Bevölkerung sind für einen solchen Beitritt“, erklärte Ulrich Brosowsky, der von 2002 bis 2004 Dezernent in der Deutschen Militärischen Vertretung im NATO-Hauptquartier in Brüssel war. „Dennoch ist die Ukraine an guten Beziehungen zur NATO, aber auch in Richtung Russland interessiert“, so der gebürtige Wilhelmshavener.

„Die Herausforderungen durch die Globalisierung sind so groß, dass kein Land alleine ihnen begegnen kann“, betonte der 40-Jährige, dass multilaterale Beziehun-

gen auch zwischen Deutschland und er Ukraine unabdingbar seien.

**„Die Herausforderungen durch die Globalisierung sind so groß, dass kein Land alleine ihnen begegnen kann.“**

**ULRICH BROSAWSKY,  
BUNDESMINISTERIUM FÜR  
VERTEIDIGUNG**

Schlagzeilen macht momentan die verworrene innenpolitische Situation in der Ukraine. „Die Machtverteilung zwischen Präsident Viktor Juschtschenko und Premierminister Viktor Janukowytsch ist unklar“, begründete Ulrich Brosowsky.

So unternahm Viktor Juschtschenko zuletzt den Versuch, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen für den 24. Juni anzusetzen. Doch die Parlamentarier widersetzten sich, setzten die Wahlkommission ab und froren Gelder für die eventuellen Neuwahlen ein. Das Verfassungsgericht wurde angerufen, die Entscheidung des obersten Gerichts

der Ukraine steht jedoch noch aus.

Dass die innenpolitische Krise die Außenpolitik der Ukraine nicht beeinflusst, dessen ist Anatoly Ilnytskyi, Leiter der Bonner Außenstelle der Botschaft der Ukraine, sicher: „Die Parlamentswahlen vom März 2006 haben eindrucksvoll und unumstritten den Beweis für den Sieg der Demokratie erbracht. Dies wurde auch von der EU anerkannt“, betont er. So blickt der Konsul optimistisch in die Zukunft. „Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Ukraine ein Land ist, das ein geeintes Europa wesentlich stärken und einen bedeutenden Beitrag zu unserer gemeinsamen europäischen Sache leisten kann.“

Auch Ulrich Brosowsky vertritt die Meinung, dass die Ukraine die Demokratie verinnerlicht hat. „Ich bin zuversichtlich, dass die innenpolitische Krise auf der Verhandlungsebene gelöst werden kann. Die Streitkräfte und die Polizei halten sich zurück. Prügelnde Polizisten sehen wir momentan eher in Moskau als in Kiew“, zog der Bundeswehrsoldat einen Vergleich zum Nachbarn Russland.

(ran)

## 50 Jahre auf der Suche nach Europa

- ▶ Im Mai stehen zwei weitere Veranstaltungen der GPB auf dem Programm:
- ▶ Zunächst wird am Dienstag, 8. Mai, Prof. Dr. Dr. Winfried Böttcher von der RWTH Aachen ab 18 Uhr einen Vortrag zum Thema „50 Jahre auf der Suche nach Europa“ im Ratsaal halten.
- ▶ Am Montag, 14. Mai, steht

dann ab 18 Uhr im Bistro „Uferlos“ an der Uferstraße eine Podiumsdiskussion unter der Überschrift „Geteilte Erfahrung - ukrainische und deutsche Zwangsarbeiter(innen) im Zweiten Weltkrieg und in der Nachkriegszeit“ innerhalb des Europaforums „Ukraine - Partner in Europa“ auf der Tagesordnung.